

## Diskriminierung?

Sehr geehrte Frau Schmidt, die Verbote oder Einschränkungen beim Tragen von Schmuck, Nagellack, künstlichen Fingernägeln, Piercings an Händen und Unterarmen oder Tattoos am Pflegearbeitsplatz dienen dem Schutz der Beschäftigten, der Patientinnen und Patienten und haben ihren Grund. Deshalb müssen wir darauf achten, dass sie ohne Ausnahme eingehalten werden. Die Gründe sind folgende:

- Ringe erhöhen die Keimbesiedelung der Hände und verschlechtern die Händedesinfektion.
- Desinfektionsmittelreste können unter Schmuck haften bleiben und Hautirritationen auslösen. Das gilt auch für die Einwirkung von Feuchtigkeit oder Gefahrstoffen.
- Ringe mit Stein beispielsweise können Schutzhandschuhe perforieren und ihre Schutzfunktion beeinträchtigen.
- Durch Halsketten können sich über enthaltene Talg- und Hautrückstände Erreger verbreiten.
- Nagellack und künstliche Fingernägel fördern eine Besiedelung mit potentiellen Krankheitserregern und Pilzen, was zur Infektion bei Patienten und Patientinnen führen kann.
- Größere Ohrringe, Halsketten oder sichtbare Piercings können von verwirrten oder dementen Patienten abgerissen werden (Eigengefährdung).
- Patienten können durch Schmuck, lange oder künstliche Fingernägel verletzt werden.
- Piercings und Tattoos heilen nicht immer problemlos aus und werden nicht immer optimal gepflegt. Die Wunden können sich entzünden, eitern und zum Hygienierisiko werden. Da wir uns pro Stunde durchschnittlich 15 mal ins Gesicht fassen, können bei Entzündungen im Gesicht Erreger über Hand-Gesicht-Berührungen in der Umgebung verteilt werden und Patienten infizieren. Die häufigsten Komplikationen sind Infektionen mit Staphylokokken, Streptokokken oder Hepatitis C-Viren, die für geschwächte Patienten im Extremfall lebensbedrohlich werden können. Fazit: Egal ob sichtbare oder unsichtbare Piercings, wenn die Haut außen herum gerötet oder geschwollen ist oder Sekret absondert, müssen Piercings umgehend entfernt werden. Von Piercings oder Tattoos, die keine Hautreizungen vorzuweisen haben, gehen im Pflegealltag keine Infektionsgefahren aus. Wer sich nicht sicher ist, ob sein Tattoo oder Piercing in Ordnung ist, sollte sich unbedingt von einem Arzt oder einer Ärztin beraten lassen.

Mit freundlichem Gruß  
Stefanie Mustermann, Geschäftsleitung